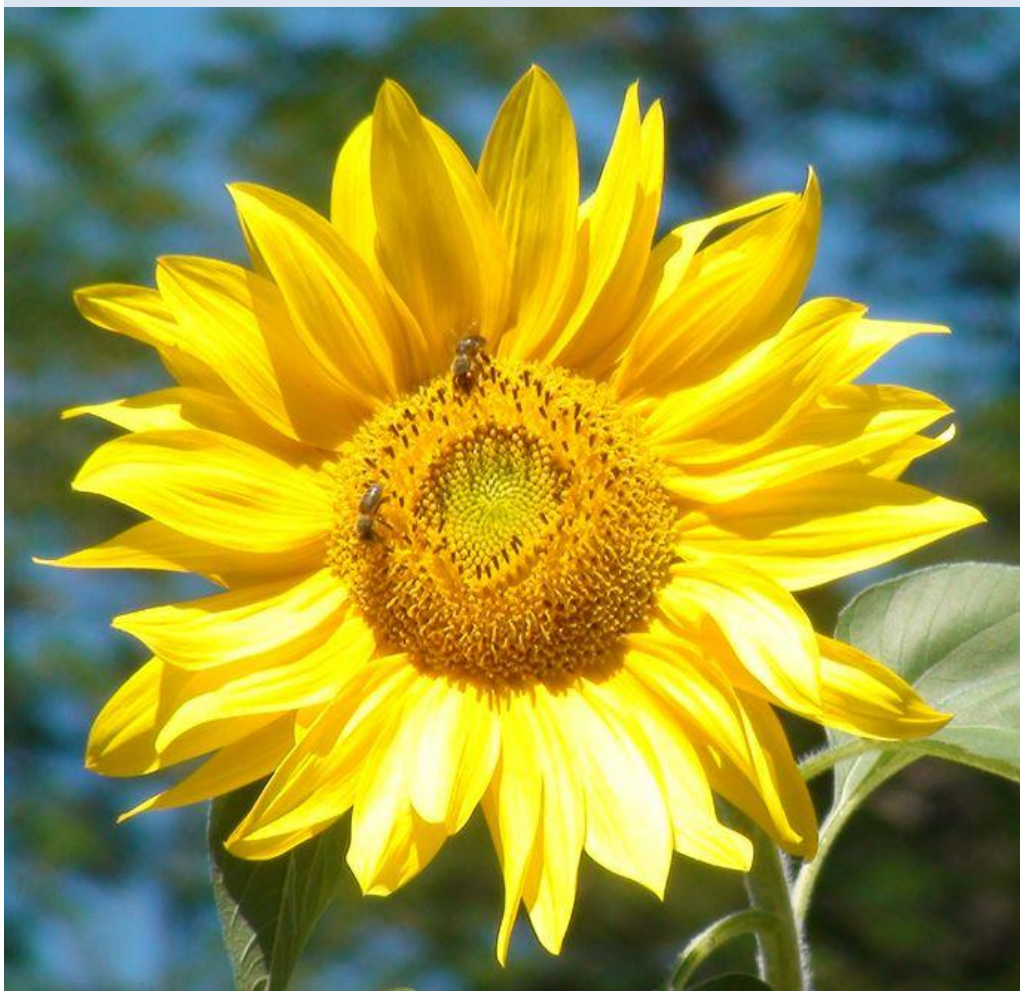




GEMEINDEBRIEF

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz Sommer 2015



„Von den weitesten Panoramablicken bis zur winzigsten Lebensform ist die Natur eine ständige Quelle für Verwunderung und Ehrfurcht. Sie ist auch eine fortwährende Offenbarung des Göttlichen.“

Aus der neuen Enzyklika LAUDATO SI' von Papst Franziskus

Den Duft der Erkenntnis Christi an allen Orten verbreiten

**Primizpredigt von Kamil Czapla in der Pfarrei
Hl. Familie Dresden-Zschachwitz am 31.05.2015**



Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir zu Gott gehen, haben wir meist ein ganz konkretes Anliegen. Wir wünschen uns ein gutes Einvernehmen mit dem Ehepartner, dem Kind, wir erhoffen Glück in der Liebe, Heilung von der Krankheit, dem Leid, wir möchten eine gute Arbeit finden. Wir träumen und wir wissen dann ganz genau, wie alles aussehen soll, wir wissen, was wir wollen. Und wir warten darauf, dass Gott unsere Wünsche erfüllt. Aber Gott lädt uns vielleicht zu etwas anderem ein. Er will unsere Hand nehmen, uns die Augen verbinden und uns sagen: „Vertraue mir, lass dich zum Unbekannten führen.“ Er will, dass wir zu Ihm „ja“ sagen.

Vor acht Jahren, habe ich seine Hand gedrückt, und ich habe gesagt: „ok. Wenn du willst und mir hilfst, dann werde ich zum Priesterseminar gehen.“ Es war nicht der einfache Weg. Ich habe mit Ihm dort viel gekämpft, habe gesagt, nein es ist nicht mein Weg. Vielleicht hat Gott mich mit einer anderen Person vertauscht. Und was hat Gott gemacht?

Er hat mich nach Deutschland geschickt.

Sommerferien 2006. Ich fuhr nach Jamna bei Tarnów, zur „Mutter Gottes von der Hoffnung, die nicht enttäuschen kann“, und fand den Spruch meines Weges, ein Zitat aus dem Zweiten Korintherbrief: „Den Duft der Erkenntnis Christi an allen Orten verbreitet“. Diesen Duft habe ich zuerst in meiner Heimatgemeinde gespürt. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Mini-Aufnahme, Katholische Jugend, aber vor allem habe ich Personen getroffen: meine Eltern, Geschwister, die übrige Familie, die Priester, Freunde, durch sie habe ich diesen Duft immer gespürt. Auch hier in Deutschland. Zuerst bei den Elisabethschwestern im St. Joseph-Stift, danach in Bischofswerda und zuletzt hier in Zschachwitz, von den vielen Menschen, die mich auf meinem Weg begleitet haben: von Pfarrer Brendler, Carola, Pfarrer Dokup seligen Andenkens, Haushälterin Alla und Hausmeister Rupert, Schwester Dolores und Frau Hiller, Familie Grasreiner, von meinen Freunden aus Hoyerswerda und Jarka aus dem Benno-Gymnasium, von der Jugend, den Ministranten und Erstkommunionkindern, von allen jungen Menschen im Religionsunterricht oder von den Singshakes und – einfach von euch Allen. Es sind so viele Menschen, denen ich von ganzem Herzen danken möchte. Ohne euch würde ich heute hier nicht stehen.

Heute versuche ich den Duft des Herrn weiterzugeben. Das ist aber auch die Aufgabe für jeden von uns. Wir sollen der Welt zeigen, wie schön der

Herr ist, wie zärtlich seine Berührung ist, wie Er duftet.

Heutzutage gibt es bei uns so viele Düfte, welche vergehen, die danach nur Gestank hinterlassen. Sie sind so künstlich, so kurz, süß, aber nicht echt, sie sind so flüchtig. Aber Gottes Duft ist der ewige Duft. Er gibt sich uns immer, jeden Tag, jeden Moment und in der ganzen Welt, in der Eucharistie. Es ist unsere Aufgabe, mit Ihm zu leben. Bei Ihm gibt es keinen Gestank, nur Freude und Liebe. Er ist der, welcher die Ruhe des Herzens gibt. Seine Süßigkeit gibt unserem Leben das Glück.

Wir sollen Ihm vertrauen, so einfach wie ein Kleinkind. Wir sollen sagen, Vater, ich gehe dorthin, wohin du willst. Wir sollen Seine Hand nehmen, und uns von Ihm führen lassen.

Jeder von uns hat seine ganz eigene Berufung. Und wenn du echt glücklich sein willst, dann musst du zu Ihm „ja“ sagen. Wie das die Muttergottes gemacht hat. Mit Demut, vielleicht mit Angst vor dem Neuen, wie es auch der polnische Priester Jan Twardowski empfunden und aufgeschrieben hat:

*Vor meinem eigenen Priestertum habe ich Angst
vor meinem eigenen Priestertum ist Furcht in mir,
vor dem Priestertum werde ich ganz klein,
vor dem Priestertum gehe ich in die Knie.*

Auch er hat geglaubt und gewusst, dass Gott uns nicht enttäuscht. Gott weiß besser, was uns glücklich macht, schließlich hat Er uns geschaffen. Zu Gott ein bedingungsloses „Ja“ zu sagen ist nicht einfach, aber es lohnt sich.

Vielleicht weißt du immer noch nicht, was du machen sollst, welchen Weg du gehen sollst. Keine Angst, Er hat dich geliebt, bevor deine Eltern dich geliebt haben. Er will für dich das Beste. Keine Angst, Dein Leben gelingt dort, wohin Er dich berufen hat. Vielleicht als Arzt, Verkäufer, Krankenschwester, als Mann, Frau, Lehrer. Egal wie, Er hat dich berufen, und deine Aufgabe ist, die Berufung mit deinen ganzen Kräften auszufüllen, und dazu noch seine Frohe Botschaft zu verkünden. Mit deiner Haltung, mit deinem Leben, mit deinem Worte. Die Welt soll wissen, wie gut der Herr ist. Die Welt soll wissen, dass man ohne Gott nicht über die Schwelle gehen soll, wie ein polnisches Sprichwort sagt. Die Welt soll auf den Geschmack Gottes kommen, auf Seine Liebe, Seine Freude, auf das Echte. Und nicht in Ausschweifung, in Freiheit ohne Grenzen, in Hedonismus leben, das führt zum Tod.

Machen wir die Welt besser, dass sie wird, wie Gott sie wollte. Dass Frieden und Liebe in ihr sein werden. Verbreiten wir den Duft der Erkenntnis Christi an allen Orten, den Duft Seiner Hände, das Flüstern seiner Schritte, das Geräusch Seiner Worte. Seine Wahrheit, die die einzige Wahrheit ist.

Eine polnische Nonne hat dazu ein Gedicht geschrieben, das ich hier gern zitieren möchte:

*Wie groß muss die Liebe deines Geliebten sein,
dass er es schaffte, dein Herz für immer mit einem ewigen Feuer
entflammen zu lassen!*

*Wie stark müssen seine Arme sein, dass sie dir das unauslöschliche
Siegel der Berufung aufdrückten.*

*Wie glänzend müssen die Augen deines Bräutigams sein, in denen du
die ganze Welt erblickst...*

Und seine Hände und Beine?

*Wie kostbar müssen seine Glieder sein, dass Du ihm deine eigenen
Glieder gibst, damit er durch dich und durch sie den Menschen die-
nen kann...*

*Ist dein Bräutigam wirklich so anziehend, mit seiner Dornenkrone
und mit einem Kreuz auf den Schultern, dass es sich lohnt, ihm das
Leben zu schenken?*

Ja, es lohnt sich, weil nur er die Liebe ist.

Außer ihm gibt es kein Glück.

Fürchte dich nicht!

Er alleine genügt.

Bete zu seiner Mutter. Sie wird dir helfen.

Angekommen

Priesterweihe und Primiz von Kamil Czapla

Ohne dem weiteren Verlauf des Jahres vorzugreifen, kann man sicher bereits heute behaupten, dass die Priesterweihe unseres Diakons Kamil Czapla eines der großen Ereignisse des Jahres 2015 in unserer Gemeinde war. Zum einen, weil die letzte Priesterweihe aus unserer Gemeinde fast 20 Jahre zurückliegt (28.06.1986) und zum anderen, weil für jeden, der diese festlichen Weihgottesdienste mitfeiern konnte, dies lange in seiner Erinnerung bleiben wird.

Die Priesterweihe am Pfingstsonntag (23.05.2015) fand unter großer Anteilnahme in der Kathedrale statt, deren Plätze zum großen Teil von unserer Gemeinde besetzt waren. Unter den Anwesenden waren auch zahlreiche Gäste aus Kamil Czaplas Heimatgemeinde und natürlich viele Priester aus unserer Diözese und seinem Heimatbistum Oppeln. Hier kann nicht der ganze Gottesdienst beschrieben werden, aber einiges sei kurz erwähnt:

1. Man sah es Kamil Czapla an, dass er sich nunmehr am Ziel wusste.
2. Man sah es dem Bischof an, dass ihn etwas belastete. Inzwischen wissen wir auch warum. (seine Ernennung zum Bischof von Berlin)
3. Man spürte, dass bei dem Lied „Czarna Madonna“ ein Stück polnische Heimat durch die Kathedrale klang. Großen Dank dafür auch unserem Vierklang-Chor.

Nach dem Gottesdienst lud Kamil Czaplá die Anwesenden zum gemeinsamen Mittagessen ins Haus der Kathedrale ein. Dichtgedrängt versammelte sich eine große Schar Gratulanten. In einem angenehm locker gestalteten Festakt nahmen Freunde und Weggefährten von Kamil Czaplá auf dem Podium die Gelegenheit wahr, unseren Neupriester in netten Worten für seinen kommenden Weg „fit“ zu machen. Musikalisch umrahmt wurde das Programm durch unsere Singshakes. Bei netten Gesprächen und guten Speisen ging der Nachmittag gegen 15.00 zu Ende, zumal sich da bereits der Bus mit ca. 50 Gemeindemitgliedern auf den Weg nach Zabrze machte, um dort die Primiz zu feiern. Einen Bericht über diese Fahrt können Sie hier im Gemeindebrief lesen.

Am 31.05.2015 feierte dann unser Neupriester seinen Primiz-Gottesdienst in unserer Gemeinde. Wieder bei strahlendem Wetter war der Platz des Pfarrhofs, wo die Messe stattfand, mit hunderten Besuchern gut gefüllt. Neupriester Kamil Czaplá feierte die Messe gemeinsam mit dem Pfarradministrator Pfarrer Tammer aus DD-Striesen. Die sehr persönlich gehaltene Predigt von Kaplan Czaplá ist in diesem Gemeindebrief nachzulesen. Als große Überraschung gab am Ende der Messe Pfarrer Tammer bekannt, dass Pfarrer Michael Gehrke ab 01.11.2015 seinen Dienst in unserer Gemeinde beginnen wird. Im Anschluss an die Messe war es für Viele ein Bedürfnis, den persönlichen Primizsegen zu empfangen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und dem vor allem durch die Kindermusical-Gruppe gestalteten Kaffee-Nachmittag ging dieser Tag mit einer Maiandacht zu Ende.

Dankesworte wurden in diesen Tagen schon an die verschiedensten Seiten ausgesprochen. An dieser Stelle aber sei auch einmal ein „DANKE“ an Kamil Czaplá gesagt für sein Ja-Wort zum Priesterdienst.

Begleiten wir ihn unbedingt weiterhin mit unserem Gebet.

Andreas Elgner

Noch mal bei den Wurzeln

Primizfahrt nach Zabrze vom 23. bis 24. Mai

Am 23.05.2015 wurde Kamil Pawel Czaplá in der Kathedrale in Dresden zum Priester geweiht. Bischof Heiner Koch sagte in seiner Predigt: „Ein Priester darf nicht sitzen bleiben, sondern er muss aufbrechen“. In diesem Punkt ist unser Bischof in jedem Fall ein gutes Vorbild für alle jungen Priester. Auch Kamil Czaplá ist nicht sitzen geblieben in seiner Heimat und dem gewohnten Umfeld. Er ist aufgebrochen, nicht nur in eine andere Stadt oder eine andere Region, sondern in ein anderes Land, dessen Sprache er nicht beherrschte. Das war sicher kein leichter Schritt für den jungen Mann aus Zabrze.

Altbischof Joachim Reinelt formulierte den Auftrag bei der Primiz am 24.05.2015 in Zabrze treffend: „Ihr schickt Kamil Czaplá in die Mission!



Wir wollen Sachsen wieder so gläubig haben wie Oberschlesien. Deshalb brauchen wir Kamil. Die Brücken zwischen Sachsen und Polen werden durch Menschen gebaut. Deshalb ist er ein Brückenbauer!" Schließlich ermutigte Altbischof Reinelt ihn, sich dieser Aufgabe zu stellen: „Die Türen des Glaubens sind immer offen“.

Die Türen stehen Kamil Czapla immer offen, egal ob in Zabrze oder in Dresden. Und auch in Freiberg, wo schon Joachim Reinelt seine erste Stelle als Kaplan antrat, werden Sie ihm gewiss offen stehen.

Doch zunächst standen uns Zschachwitzern die Türen in Zabrze offen. Eine große Delegation aus Dresden wollte sich die Primiz in der Heimat von Kamil Czapla nicht entgehen lassen. Auch ein uns allen sehr vertrautes Gesicht aus Pirna war dabei...

Beim festlichen Gottesdienst, der Maiandacht am Nachmittag und dem Primizsegnen, stellte der junge Mann aus Zabrze einmal mehr unter Beweis, dass er des Priesteramtes würdig ist. Doch die Feierlichkeit des Tages sollte natürlich nicht an der Kirchenpforte enden. Der bewegungsreiche Abend begann mit dem Tanz von Kaplan Czapla und seiner Großmutter. Die Feier wurde nicht nur durch die vielfältigen Gaumenfreuden, sondern vor allem durch die polnische Gastfreundschaft zu einem unvergesslichen Erlebnis.



An diesem Tag hat Kamil Czapla wieder einmal gezeigt, dass er geprägt ist von Spiritualität und Lebensfreude. In beidem ist er glaubwürdig.

Ich glaube fest daran, dass Kaplan Czapla (und später Pfarrer Czapla) die vielen Herausforderungen der Priesterberufung mit seiner

Herzlichkeit und Freundlichkeit meistern wird – auch die Herausforderungen: „Das war schon immer so“ und „Das gab es ja noch nie“. In einer großen Gemeinde ist es mitunter schwierig, den einen Weg zu finden, der alle Gemeindemitglieder zufriedenstellt. Allen Menschen Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Deshalb wünsche ich Kaplan Czapla:

Geh Deinen Weg. Nicht stur, aber stetig. Und verbreite den Duft der Erkenntnis an allen Orten.

Dabei begleite dich überall und zu jeder Zeit Gottes reicher Segen!

Andreas Fischer



„Jesus Christus hat mich gerufen, die Muttergottes hat mich geführt“

Neupriester Kamil Czapla spricht im Interview am 15. Juni 2015 mit Ingrid Grasreiner von der Gemeindebrief-Redaktion

Herr Czapla, wie lernten Sie den katholischen Glauben kennen?

Wenn Mutter meine zwei Schwestern und mich abends ins Bett brachte, las sie uns zuerst aus der Kinderbibel vor, sprach mit uns ein kurzes Gebet und segnete uns. Als ich 9 Jahre alt war, wurde ich Ministrant. Ein Cousin hatte mich geworben. Ich war oft und gern zum stillen Gebet in der Kirche, und ich fühlte mich zum Priester berufen. Besonders gefiel mir der Mini-Dienst in den Frühmessen vor Schulbeginn, zu denen mich auch oft meine Mutter begleitete.

Wie entwickelte sich Ihr schulischer / beruflicher Werdegang?

Mein Wunsch war es, vor dem Studium einen Beruf zu erlernen. Da bot sich mir die Gelegenheit, mit dem Abitur den Abschluss als Techniker für Architektur zu machen. Anschließend studierte ich Politikwissenschaft. Damals verdrängte ich meine innere Stimme, ich wollte sie einfach nicht hören. Doch Gott ließ mich nicht los. In den ersten Sommerferien, ich war in der lauen Nacht wach – da hatte ich blitzartig die volle Gewissheit, mein Leben kann nur im Dienste Jesu Christi, im Dienst an meinen Mitmenschen bestehen. An ein Schlafen in dieser Nacht war nun nicht mehr zu denken. Früh ging ich sofort zu meinem Heimatpfarrer, der aber überhaupt nicht überrascht war. Er hatte offensichtlich früher als ich selbst erkannt, dass mein Weg der eines Priesters sein wird, und er erreichte, dass ich noch einen Platz im Opelner Priesterseminar bekam, obwohl die Anmeldefrist bereits überschritten war.

Kamen Ihnen später Zweifel? Ich habe gehört, Sie hätten zweimal das Priesterseminar verlassen.

Das ist nicht richtig. Wenn man das Priesterseminar verlässt, gibt es keine Rückkehrmöglichkeit. Wahr aber ist, dass ich an meiner Berufung gezweifelt habe. Ich hatte mich verliebt und sah keinen Ausweg. Mein Spiritual erwies sich auch in dieser Situation als ein echter geistlicher Begleiter. Zum einen beruhigte er mich: Diese Gefühle zeigten, dass ich ein normaler, gesunder Mann sei. Zum anderen riet er mir, keine Kurzschlussentscheidung zu treffen. Nach einer Zeit der Prüfung solle ich wohlüberlegt das für mich Richtige wählen. Die nächsten Monate waren nicht leicht. Ich

denke aber, dass sie für meine Entwicklung wichtig waren. Ich erkannte, was in meinem Leben wirklich Priorität hat und dass ich mit Hilfe der Muttergottes treu zu Jesus Christus stehen kann.

Was hat Sie bewogen, nach Deutschland zu kommen?

Nun, die Verehrung der Mutter unseres Herrn ist in ganz Polen eine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus habe ich ihre intensiven Berührungen des Öfteren verspürt. Vor allem wurden die Wallfahrten nach Jamna bei Tarnów, zur „Mutter Gottes von der Hoffnung, die nicht enttäuschen kann“ (siehe Bild rechts) für mich bedeutungsvoll. Die einheimische Bevölkerung war während des letzten Krieges bis auf eine einzige Ausnahme erschossen worden. Später baute der charismatische Dominikanerpater Jan Góra die Schule am Berg von Jamna zu einem Bildungs- und Exerzitenhaus für Studenten aus. Bald wurde Jamna auch zu einem vielbesuchten Wallfahrtsort. In Jamna werden durch Gebet, Meditation, Bibelarbeit, ... Herz UND Verstand angesprochen. Und hier fand ich meinen Wahlspruch (siehe Primizpredigt), und es bedurfte nun nur noch der Einladung von Prälat Bernhard Rachwalski aus Leipzig, um mich dem Bistum Dresden-Meißen zur Verfügung zu stellen.



Sie erwähnten einmal, Deutschland sei anfangs für Sie ein Kulturschock gewesen. Worin bestand dieser?

Die Kirche zeigt sich in Deutschland anders als in Polen, wo ich aufgewachsen bin. In Polen ist sie einfacher, ursprünglicher, manchmal etwas kitschig, etwas gefühlvoll, aber trotzdem immer ganz echt. Ich denke oft, so wie Jesus die Kinder und die einfachen Menschen liebt, so ist er sicher auch bei den Polen. Zum Zweiten hatte ich anfangs auch Probleme mit der Kunst in den deutschen Kirchen. An die neue Propsteikirche in Leipzig z.B. muss ich mich auch noch gewöhnen.

Welche Ziele sind Ihnen in Ihrer zukünftigen Arbeit wichtig?

Als Priester möchte ich ohne Ermüdung für die Menschen da sein, ich möchte ihnen die kindliche Liebe zur Mutter Jesu Christi erschließen und vor allem möchte ich den Menschen den eucharistischen Jesus nahe bringen.

Herr Czapla, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Pfarrei Hl. Familie
Meußlitzer Straße 108
01259 Dresden

Ihr Ansprechpartner:
Benno Schäffel
Leiter HA Personal
Telefon: (0351) 3364-795
Telefax: (0351) 3364-894
Benno.Schaeffel@ordinariat-dresden.de

29.05.2015

Liebe Christen der Pfarrei Hl. Familie in Dresden-Zschachwitz,

in großer Freude sind Sie an diesem Sonntag zur Feier der Primiz mit unserem Neupriester Kamil Czapla versammelt. Er wird noch bis Ende Oktober in Ihrer Pfarrei Vertretungsdienste leisten und geht dann als Kaplan nach Freiberg.

Zum 1. November 2015 kommt Michael Gehrke als neuer Pfarrer zu Ihnen. Er ist derzeit Pfarrer in der Verantwortungsgemeinschaft Werdau-Crimmitschau und Dekan im Dekanat Zwickau. Pfarrer Gehrke wird nicht nur der Pfarrer Ihrer Pfarrei, sondern Leiter Ihrer Verantwortungsgemeinschaft mit Dresden-Johannstadt und –Striesen sein. Ich bitte Sie, ihn und alle Hauptamtlichen in der Verantwortungsgemeinschaft zu unterstützen, damit eine Zusammenarbeit im Team immer mehr Gestalt gewinnt und Sie mit den anderen Gemeinden entdecken, auf welche spezifische Art Sie in diesem Raum Ihre Sendung leben sollen.

In der Hoffnung, hin und wieder einen Vertretungsdienst in Dresden-Zschachwitz übernehmen zu können, verbleibe ich mit den besten Wünschen



Benno Schäffel
Leiter HA Personal



Geht und seht nach: Bestandsaufnahme

Zweiter Gemeindeabend zum Erkundungsprozess im Bistum

Nach einem ersten Abend im Januar, bei dem der Erkundungsprozess insgesamt vorgestellt wurde, war am 08.06.2015 die Gemeinde zu einem zweiten Abend eingeladen, bei dem es um eine Bestandsaufnahme ging. Etwa 40 Gemeindemitglieder aller Altersgruppen – von der Jugend bis zu den Senioren – waren gekommen, um ihre Sicht dazu beizusteuern.

Da der Erkundungsprozess insgesamt ein geistlicher Prozess sein soll, begann der Abend mit einem gemeinsamen Lied und einer kurzen Bibelarbeit über die wunderbare Brotvermehrung. So eingestimmt, wurden mehrere Gruppen gebildet mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen:

- Welche Angebote gibt es in unserer Gemeinde Heilige Familie?
- Welche Aufgaben und Dienste werden von Gemeindemitgliedern übernommen?
- Welche Kontakte bestehen zu den Gemeinden Striesen und Johannstadt in unserer Verantwortungsgemeinschaft sowie zu den evangelischen Nachbargemeinden?
- Welche Angebote bieten wir für Nichtchristen an, wie kommen wir in Kontakt?
- Wer unterstützt die Gemeinde von außen bei ihren Aufgaben und Diensten?

Schließlich wurden in der großen Runde unter der Moderation von Thomas Seidel die Gruppenergebnisse zusammengetragen, nach Themen geordnet und gegebenenfalls um weitere Ideen aus der Runde ergänzt. Das Ergebnis bildete eine große, bunte Wand, die anschaulich die Vielfalt unserer Gemeinde wiedergibt.



Zur Information für die Gemeindemitglieder, die an dem Abend nicht teilnehmen konnten, hängen die zusammengefassten Ergebnisse in der Unterkirche an der Tür zum großen Gruppenraum. Ergänzungen auf diesen Blättern sind durchaus erwünscht.

Der nächste Gemeindeabend zum Erkundungsprozess wird am Montag, 16.11.2015 stattfinden, dann schon mit dem neuen Pfarrer.

Martin Lepper

60-Jahre Kolpingsfamilie in unserer Gemeinde

Rückblick zur Feier des Gründungsjubiläums der Kolpingsfamilie Dresden-Zschachwitz

Unsere Kolpingsfamilie (KF) feierte am 1. Mai 2015 mit einem festlichen Gottesdienst ihr 60-jähriges Bestehen. Zu unserer Freude zelebrierten Diözesanpräses Pfarrer Sebastian Gräser und Pfarrer Brendler gemeinsam die hl. Messe. Pfarrer Gräser machte uns in seiner Predigt deutlich, dass das Anliegen Adolf Kolpings heute genauso Gültigkeit hat wie zu seiner Zeit - Menschen in Not zu helfen, ihnen Heimat zu geben und Familie zu sein. Auch wenn unsere KF „in die Jahre“ gekommen ist, so kann jeder nach seinen Möglichkeiten seinen Beitrag dazu leisten.



Nach dem Gottesdienst feierten wir in froher Runde, mit Gästen aus unserer Gemeinde und vielen Kolpingschwestern und -brüdern, bei Bratwurst, Bier, Kaffee und Kuchen ein wunderschönes Fest, wo auch viele Gedanken über die Arbeit der KF in der Zukunft ausgetauscht wurden.

In 60 Jahren des Bestehens ist viel geschehen. 1954 fanden sich Kolpingsbrüder aus unserer Gemeinde zusammen, die an den damaligen Pfarrer Maier den Wunsch herantrugen, eine eigene KF zu gründen. Bis dahin gab es nur eine Kolpingsfamilie für die gesamte Stadt Dresden. So kam es am 1. Mai 1955 zur Gründung der KF in unserer Pfarrei mit Pfarrer Maier als Kolpingspräses und Franz Michalke als Kolpingsvorsitzendem.

In den ersten Jahren half die KF bei der Organisation und Ausgestaltung von Kinderfesten, z.B. in Goppeln, oder bei Ordnerdiensten zu großen Festgottesdiensten. Eine große Aufgabe war die Errichtung der Ferienhäuser in Schirgiswalde auf dem Fuchsberg. In der Kolpingsfamilie waren fast alle Handwerksberufe zu finden, die benötigt wurden. So waren auch die Arbeitseinsätze beim Neubau unserer Kirche selbstverständlich.

Unsere Aufgaben heute sind, wie am Anfang erwähnt, andere geworden. Zukünftig wollen die Kolpingschwestern und -brüder aller KF der Stadt Dresden, ihre Arbeit gemeinsam fortsetzen. Trotzdem ist es allen Mitgliedern unserer KF wichtig, dass wir uns einmal im Monat treffen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Helfern, Gratulanten und Gästen bedanken, die unser Jubiläum zu einem gelungenen Fest werden ließen.

Treu Kolping

Hans Seidel - Vorsitzender

Nun will der Mai uns grüßen... wir ´87er taten es auch

Durch blühende Landschaften mit gelben Rapsfeldern führen 38 Senioren unseres Kreises ins Wander- und Sporthotel Neuhermsdorf bei Altenberg. Aus dem alten Bahnhof der längst stillgelegten Bahnstrecke Freiberg-Most und dem späteren Bahnferienheim entstand hier ein schmuckes Hotel mit eigener Loipe und einer schönen „Hochzeitsallee“. Dort pflanzen seit über 10 Jahren Paare anlässlich Ihrer Eheschließung Bäume. Der rührige Wirt präsentierte uns sein Bahnmuseum, erzählte Interessantes zur Bahngeschichte und zeigte uns den restaurierten Salon, wo der letzte sächsische König empfangen wurde. Mir gefiel besonders der alte Fahrkartenautomat. Abends spielte zur Freude aller ein böhmisches Duo zum Tanze auf.



Am nächsten Morgen ging es mit dem Bus und unter der Führung einer tschechischen Reiseleiterin über Zinnwald nach Dubi (Eichwald), wo wir die Porzellanfabrik besuchten. Anders als in Meißen wurde hier ein Verfahren entwickelt, um das Zwiebelmuster im industriellen Druckverfahren herzustellen. Dieses Porzellan wurde seit dem Jahr 1885, zuerst mit der Bezeichnung MEISSEN und ab 1956 unter dem Namen ZWIEBELMUSTER ausgeliefert. Die Firma in Dubi reiht sich unter die 4 Weltproduzenten ein, die die sogenannte Unterglasurtechnologie in der alten Tradition bewahrt.

Mit unserem Bus ging es dann weiter zum 1199 gegründeten Zisterzienserkloster in Ossegg. Die Klosterkirche Maria Himmelfahrt, ursprünglich eine romanische Basilika, entstand in den Jahren 1207-1220. Die Barockisierung erfolgte 1712-1718. Gotisches Aussehen wahrten nur der Kapitelsaal und der Kreuzgang. Die Klosterkirche hat reiche Stuck- und Bildhauerverzierungen, barockes Chorgestühl und zwei Orgeln. Die hier stattfindenden Konzerte werden auch von Dresdnern gern besucht. Um den alten Glanz der Klosteranlage wieder herzustellen, hat man jedoch noch viel zu tun.

Weiter ging es dann nach Teplitz zum Stadtrundgang. In der Kurbadstadt

befinden sich die ältesten böhmischen Thermalquellen. Der Geschichte nach wurden die Quellen von einem Hirten entdeckt, der diese für sein Vieh nutzte. Später entstand daraus ein sehr mondänes Kurbad mit heilenden Radonbädern. Sie wurden auch schon von Beethoven und Goethe zur Kur genutzt. Weiter ging's zum Wallfahrtsort Maria Schein. Hier besichtigten wir die Wallfahrtsbasilika mit ihrer sehr schönen Kanzel und der Orgel. Auch hier sangen wir unsere Marienlieder.

Zum Hotel zurückgekehrt zeigte uns Pfarrer Brendler Dias von verschiedenen Moldau-Klöstern, die er während seiner Rumänienreisen aufgenommen hatte. Die ikonographische Aussage der außen an den Kirchenwänden angebrachten Bilder wurde musikalisch vom „Hymnos Akáthistos“ unterstützt.

Am letzten Tag blieben wir im Lande und besichtigten die Pretschendorfer Kirche. Zum Abschied speisten wir in STRACOS-Erlebniswelt und kennen nun die Trends bei den Schnitzern.

Danke den Organisatoren für diese gelungene Ausfahrt.

Gertraud Freudenberg

Gedanken zum Gebet

Um es gleich am Anfang zu sagen: Ich glaube fest an die Kraft des Gebetes, dass das Gebet „Berge versetzen“ kann, dass das Gebet Menschen in ihrem Verhalten ändern kann, dass es mich verändern kann. Das Gebet ist DER „heiße Draht“ zu unserem göttlichen Vater im Himmel. Warum sollte es keine Kommunikation geben zu dem, der uns in diese Welt rief und der uns liebt und mit uns in Beziehung stehen will. Udenkbar!

Vor einigen Tagen fand ich beim Betreten unserer Kirche einen Zettel mit einem Gebet für einen neuen Bischof für unser Bistum. Mein erster Gedanke war: So was hatten wir doch vor gar nicht allzu langer Zeit schon mal gehabt. Ja, dieses Gebet war uns damals sehr wichtig, weil uns ein neuer, guter Bischof sehr wichtig war. Und unser Gebet schien sich „gelohnt“ zu haben, waren doch viele Katholiken und selbst Nichtchristen von unserem neuen Bischof Heiner Koch angetan.

In diesen Wochen, also reichlich 2 Jahre nach der Einführung Dr. H. Kochs als Bischof von Dresden-Meißen, liegt wieder ein Zettel vor uns mit einem Gebet um einen guten neuen Bischof.

Vielleicht hatten wir damals doch nicht genügend oder zu oberflächlich gebetet? – könnte man nun meinen. Oder enttäuschend: Der wird ja sowieso von Menschen gewählt. Warum dann wieder beten.

Oder - es war so Gottes Plan, der von Menschenhand umgesetzt wurde. Und vielleicht passt Bischof Heiner Koch sogar besser nach Berlin.

Die Zukunft wird uns die Antwort geben.

Bleiben wir aber weiter im Gebet um den jetzt Endgültigen.

A. Elgner

75. Wortgottesdienst in Kreischa

Ein kleiner Bericht vom Pfarrgemeindeleben in der Außenstation

Zum 75. Mal fand am 16. Mai 2015 unter Leitung von Michael Laske der monatliche katholische Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in Kreischa statt. D.h., alle vier Wochen versammeln sich ca. 20 Gläubige aus Kreischa, Lungkwitz, Possendorf und auch Dresden in dem schön gestalteten Andachtsraum im AGO Seniorenzentrum, um gemeinsam zu beten und zu singen und auch um persönliche Anliegen anzusprechen oder Neuigkeiten aus der Pfarrgemeinde zu erfahren.



Die Patienten der Bavaria-Klinik nutzen dieses Angebot leider zu selten. Auf Wunsch bringt Herr Laske die Kommunion aber auch zu den Kranken.

Wir würden uns freuen, wenn weitere Angehörige unserer Pfarrgemeinde, die danach vielleicht einen Ausflug zum Wilisch vorhaben, mit uns gemeinsam den Wortgottesdienst feiern würden.

Die Vorankündigungen erscheinen in den lokalen Medien von Kreischa wie Kreischaer Bote und Zeitung der Bavariaklinik, aber auch in der Sächsischen Zeitung Ausgabe Freital sowie in den 3 Schaukästen der evangelischen Kirchengemeinde. Manchmal werden die Termine auch telefonisch weitergereicht. Leider sind die Wortgottesdienste nicht in der Gottesdienstordnung „Info, Katholische Pfarrnachrichten Dresden“ zu finden, so dass sie zu wenig bekannt gemacht werden.

Wolfgang Niederle

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Jeden Montag	19.00 Uhr Jugendchorprobe „Singshake“ (nicht in den Ferien!)
Jeden Dienstag	9.00 Uhr Heilige Messe in Laubegast (nur außerhalb der Ferien)
Jeden Dienstag	20.00 - 21.30 Uhr Probe des Kirchenchors „Vierklang“
Jeden Mittwoch	9.00 Uhr Heilige Messe in der Werktagkapelle (nicht in den Ferien außer am 29.07.2015)
Jeden Mittwoch	17.30 Uhr Jugendbandprobe (nicht in den Ferien!)
Jeden Mittwoch	19.00 Uhr Jugendtreff
Mittwoch jeder ungeraden Woche	Ab 9.30 - 11.30 Uhr Krabbelgruppe in unserer Pfarrei (01.07./15.07./29.07./12.08./26.08./09.09./23.09./07.10./21.10.)
Jeden Donnerstag	9.00 Uhr Heilige Messe in Niedersedlitz (nur außerhalb der Ferien)
Jeden Freitag	16.30 - 17.30 Uhr Ministrantenstunde (nur außerhalb der Ferien)
Jeden Freitag	17.30 Uhr Rosenkranzgebet 18.00 Uhr Heilige Messe (nur außerhalb der Ferien)
Jeden letzten Freitag im Monat	19.30 Uhr Taizé-Andacht in der Werktagkapelle
Jeden Samstag	16.45-17.30 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche (nur außerhalb der Ferien)
Samstag (vorgefeierte Sonntagsmessen)	27.06./11.07./25.07./08.08./21.08./12.09./10.10./24.10. 18.00 Uhr Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str.7)
	04.07./18.07./01.08./15.08./05.09./19.09./03.10./17.10./31.10. 18.00 Uhr Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str.3)
	29.08./ 26.09. 18.00 Uhr Pfarrkirche
Sonntag	9.00 Uhr Familiengottesdienst 10.30 Uhr Heilige Messe

Mi, 08.07.15	Gemeindetreff: 9.00 Uhr Heilige Messe in der Werktagkapelle; anschließend geistliches Thema mit Pater Jeran SJ 18.30-19.30 Uhr Eucharistische Anbetung (Sei doch mal still!) in der Werktagkapelle – gestaltet von der Jugend
11.-19.07.15	Dekanatskinderzeltwoche in Zinnowitz
21.-26.07.15	Jugendradtour auf Rügen
Mi, 29.07.15	9.00 Uhr Hl. Messe in der Werktagkapelle
Do, 30.07.15	9.00 Uhr Hl. Messe in Niedersedlitz
Fr, 31.07.15	18.00 Uhr Hl. Messe in der Werktagkapelle

10. - 15.08.15	Kinderwasserwanderwoche „Musik und Natur“
Di, 18.08.15	16.00 Uhr Kreis 87 Führung Grabtuch Turin in der Kathedrale
So, 23.08.15	9.00 Uhr Familiengottesdienst mit Segnung der Schulanfänger 10.30 Uhr Heilige Messe
Di, 25.08.15	15.30 Uhr Beginn der Erstkommunionvorbereitung und des Reliunterrichts
Mi, 26.08.15	8.30 Uhr Gemeindetreff mit Ausflug zur Ausstellung: „Das Grabtuch von Turin“ mit Gottesdienst in der Kathedrale
Fr, 28.08.15	19.30 Uhr Pause vor Gott - Taizé-Andacht
Mo, 31.08.15	20.00 Uhr Kinderpastoralkreis: Ideensammlung zur Gestaltung des Gemeindefestes
Sa, 05.09.15	RKW-Helfertag
Mi, 09.09.15	9.00 Uhr Hl. Messe und Gemeindetreff 18.30 -19.30 Uhr Sei doch mal still- Stille Anbetung gestaltet durch die Jugend
Fr, 11.09.15	17.30 Uhr Vorjugendtreff – Kennenlernen und miteinander Spielen
11.09. -12.09.15	Jugendwallfahrt Wechselburg
Mo, 14.09.15	20.00 Uhr Kinderpastoralkreis
Di, 15.09.15	Kreis 87 besucht das Bibelhaus in Striesen
Fr, 25.09.15	19.30 Uhr Pause vor Gott - Taizé-Andacht
Sa, 26.09.15	18.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche!!! 19.00 Uhr Konzert der Singshakes und Gesprächsrunde zum Thema Asyl
So, 27.09.15 Kirchweihfest	Nur 10.00 Heilige Messe; danach Mittagessen (Grillen) und frohes Beisammensein. Um Salatspenden, Kuchen und weitere Mithilfe wird gebeten! Wir wollen allen Priestern danken, die uns in der Vakanzzeit geholfen haben!
So, 08.11.15 - vormerken -	9.00 Uhr Familiengottesdienst 14.00 Pfarreinführung von Michael Gehrke mit anschließendem Beisammensein

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen bzw. unserer Gemeinde-Internetseite!

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper; Andreas Elgner

Nächster GB: 20.09.2015 – Redaktionsschluss: 10.09.2015

Email-Adresse der GB-Redaktion: GBriefHIFamDD@gmx.de

Beiträge zum GB sind stets willkommen!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bez. Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion.